

Gefährlich bei Erwachsenen

Das Durchschnittsalter für die klassischen Kinderkrankheiten steigt immer mehr an. Eine erschreckende Entwicklung, denn je höher das Erkrankungsalter, desto **schwerer** sind oft die Verläufe.



© Tobilander / www.fotolia.com

Kinderkrankheiten treten meist in jungen Jahren auf. Hat man sie einmal durchgemacht, ist man ein Leben lang dagegen immun. Streng genommen sind daher nur Masern, Mumps und Röteln Kinderkrankheiten. Meistens zählt man aber auch Windpocken und Keuchhusten dazu, weil sie am häufigsten Kinder betreffen. Doch mittlerweile infizieren sich immer mehr Erwachsene mit Kinderkrankheiten. So ist jeder vierte Masernpatient älter als 20, während das Durchschnittsalter für Keuchhusten zurzeit sogar bereits bei 41 Jahren liegt. Doch welcher 41-Jährige denkt bei einem plötzlich einsetzenden, bellenden Husten an Pertussis? Das hat man doch sicher schon als Kind gehabt und müsste daher immun sein! Ein Keuchhusten wird daher schnell als Bronchitis abgetan. Dabei ist es durchaus möglich, mehrmals im Leben an Keuchhusten zu erkranken, denn die Immunität besteht nur etwa 15 bis 20 Jahre. Besonders gefährlich wird es, wenn Erwachsene Babys anstecken, denn bei ihnen verläuft die Infektion oft untypisch. Statt in Husten kann sie sich in lebensbedrohlichen Atemaussetzern äußern. Auch

Windpocken können bei Erwachsenen noch einmal auftreten, nämlich dann, wenn die Krankheit bereits sehr früh im Kindesalter durchgemacht wurde und einen besonders leichten Verlauf nahm. Dann wurden nicht genug Antikörper gebildet, um später gegen eine Neuinfektion immun zu sein.

Erstinfektion bei Erwachsenen

Wer in jungen Jahren eine Kinderkrankheit weder durchgemacht hat noch gegen sie geimpft wurde, kann als Erwachsener daran erkranken. Meist sind die Verläufe umso schwerer, je älter man dann ist – was besonders für die **Masern** gilt. Die durch Viren hervorgerufene Krankheit ist extrem ansteckend. Drei bis fünf Tage nach der Infektion kommt es zu hohem Fieber und Erkältungssymptomen sowie Bindehautentzündung. Typisch sind die Koplik'schen Flecken, kleine weiße „Körnchen“ in der Wangenpartie der Mundschleimhaut. Nach etwa einer Woche beginnt dann ein Hautausschlag, der schnell den ganzen Körper überzieht und leicht bluten kann. Manchmal verschwinden die Symptome bereits nach einer Woche wieder. Tückisch an Masern sind die auch schon

im Kindesalter auftretenden gefährlichen Komplikationen wie Gehirn- oder Hirnhautentzündung, Luftröhren- und Kehlkopfinfektionen sowie Lungen- und Mittelohrentzündung.

Gefürchtet ist zudem die SSPE (subakute sklerosierende Panenzephalitis), eine immer tödlich endende Krankheit, bei der die Viren das Hirngewebe zerstören. Im Erwachsenenalter treten diese Komplikationen wesentlich häufiger auf.

Mumps wird ebenfalls durch Viren ausgelöst und durch Tröpfcheninfektion übertragen. Die Inkubationszeit beträgt 16 bis 18 Tage, dann kommt es zur typischen Schwellung der Ohrspeicheldrüsen sowie Fieber und Erkältungssymptomen. Mumpsinfektionen können bei jedem dritten männlichen Patienten eine Hodenentzündung auslösen, die in seltenen Fällen sogar zur Unfruchtbarkeit führen kann. Weitere Komplikationen können Bauchspeicheldrüsen- und Hirnhautentzündungen sein. Auch hier gilt: Je älter der Patient, desto höher die Kom-

plikationsrate bei Mumps.

Während Infektionen mit **Windpockenviren** bei Kindern meist komplikationsfrei bleiben, ist der Krankheitsverlauf bei Erwachsenen häufig schwer. Sie bilden deutlich mehr Pocken aus, die bis zu vier Wochen bestehen bleiben können. Das Fieber kann auf über 40 °C ansteigen und es können Gehirnhaut- und Lungenentzündungen sowie Magen-Darm-

Probleme auftreten. Bei Auswurf und Atemschwierigkeiten, starken Bauchschmerzen sowie der Unfähigkeit, das Kinn auf die Brust zu senken (Test zu Hirnhautentzündung) sollte sofort ein Arzt aufgesucht werden.

Schwangerschaft Besonders gefährlich sind Kinderkrankheiten bei Schwangeren. Infiziert sich eine werdende Mutter in den ersten drei Monaten etwa mit Röteln, liegt die Gefahr, dass das Ungeborene geschädigt wird, bei 90 Prozent. Es kann zu Fehl- oder Frühgeburten, aber auch zu Missbildungen des Embryos sowie Linsentrübung, Schwerhörigkeit oder Mikrozephalie kommen. Auch Windpocken-

und Nervenschädigungen äußern kann. Noch gefährlicher ist es, wenn die Schwangere ihr Kind unmittelbar vor oder nach der Geburt mit Windpocken ansteckt. Das Kind ist dann noch nicht durch Antikörper der Mutter geschützt und jedes dritte so infizierte Neugeborene verstirbt. ■

*Dr. Holger Stumpf,
Medizinjournalist*

»Streng genommen sind daher nur Masern, Mumps und Röteln Kinderkrankheiten.«

viren (Varizellen) können das ungeborene Leben gefährden: Erkrankt die Schwangere in der fünften bis 24. Schwangerschaftswoche, kommt es in seltenen Fällen zum fetalen Varizellensyndrom, das sich in Hautveränderungen, Augenerkrankungen, Skelettfehlbildungen

► Weitere Infos zur Vorbeugung finden Sie, wenn Sie diesen Artikel online unter www.pta-aktuell.de lesen!



WEBCODE: C5057